

die Arme...

...ausgebreitet



Begrüßung:

Von Ostern her leben - in einer neuen Zeit:
Zeit des Glaubens, Hoffens, Liebens
Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit
Zeit der Vergebung und Versöhnung
Zeit eines neuen Miteinanders in Jesus Christus
Zeit der Sendung auf neue Wege
Ein neuer Tag der Schöpfung

Ein Grund zur Freude, ja des Jubelns:
Jubilate, so heißt dieser Sonntag des Kirchenjahres::
Jede und jeder der entdeckt:
Gott ist mit uns an den Grenzen unseres Lebens und darüber hinaus,
Jesus Christus ist mitten unter, Wort und Tat des Friedens und der Gerechtigkeit.
Die Heilige Geistkraft Gottes wirkt in uns und macht uns Mut!
darf seiner Freude Ausdruck geben,
hier und jetzt, in diesem Gottesdienst, den wir feiern
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Heut wurde Tag (F&L 464)

Gebet:

Die Welt ist bunt, voller Vielfalt und Schönheit,
Das Leben ist kostbar, verletze, ja zerstöre es nicht!

Wer das Leben feiert statt Siege,
wer sich an der Vielfalt freut statt sich selbst für etwas Besseres zu halten,
wer sich selbst mit Feinden versöhnt, statt sie unterwerfen zu wollen,
wer sich seiner Nächsten erbarmt, statt ihr Leid in Kauf zu nehmen:
Ein solcher Mensch lässt auch Gott jubeln vor Freude.

Wo Gott aber jubelt vor Freude
fluten Gnade und Liebe die Schöpfung,
wächst sein Reich des Friedens - und geschehen Wunder.

Lied: Dass du mich einstimmen lässt...

Vom Jubel

hört man letztens nicht so viel.
Es sei denn, man sitzt im Stadion
und es fällt ein Tor, besser noch:
das entscheidende, das erlösende Tor.
Den Torjubel gibt es noch,
und natürlich auch den Jubel der Toren,
aber sonst?
Selbst die Jubelperser sind vergessen,
nur die Prügel sind geblieben.
Obwohl: applaudieren nicht immer noch bezahlte Klaqueure
den Unterdrückern und Despoten,
oder bejubeln ihre Idole für Unvernunft, Lüge und Gehässigkeit?
Jubelbilder machen - sich gut für die Massen.... .

Ansonsten ist der Jubel nicht so weit verbreitet.
Doch gibt es noch die Jubiläen, die letztlich alle ihren Ursprung
im yobel haben, dem Yobel-Jahr,
dass, nur alle Jubeljahre zwar,
Befreiung schenkt und Erlass aller Schulden.
Vielleicht ist er darum so selten geworden, der Jubel.

Und wer mag noch „Jauchzen“ - oder frohlocken.
Außer der Chor im Weihnachtsoratorium -
ich höre noch, wie mein Papa singt:

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!

Passt das denn nicht in auch - oder sogar viel mehr als zu Weihnachten -
in die Osterzeit?
Darum will ich nicht klagen, dass zu wenig gejubelt würde, heutzutage,
sondern von der Hoffnung singen und sagen, die uns trägt.

Lied: Als wir saßen, dort am Ufer

Als wir saßen dort am Ufer
in dem fernen Babylon,
hing die Leier in den Weiden/Zweigen,
lag nur Klage uns im Mund.

Die Bewacher riefen spöttend
Singt ein Lied uns von zuhaus
Doch wir starrten in die Leere
hoffnungslos der Weg nach Haus.

In Gefangenschaft zu singen
ist das nicht zu viel verlangt?
Unsre Stimme bricht von selbst schon,
unser Los sei Gott geklagt.

Wann wird Gott uns nur befreien?
Komm zerbrich die Tyrannie.
Dann verwandeln sich die Tränen
hin zum lauten Jubelschrei.
Dann verwandeln sich die Tränen
hin zum jubelnden Gesang.

Die Erzählung vom Aufbruch: Fastenkalender S. 19 (Pessach ab morgen Abend)

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (F&L 441)

Psalm 85 - Hüsch (S. 56)

Die Bäume werden in den Himmel wachsen
dass ihre Kronen das Licht trinken,
ihre Wurzeln aber sind fest gegraben in der Erde

Die Träume werden in den den Himmel wachsen
dass sie sich ausbreiten und entfalten bis zum Himmelszelt,
und kehren wieder zurück auf die Erde;
geerdete Träume bekommen Hand und Fuß

Güte und Treue begegnen sich wieder,
Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.
Die Treue wächst auf der Erde
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

Mit meinem Leben wachse ich
dem Himmel entgegen
und der Himmel kommt mir entgegen:
er breitet sich unter meinen Füßen aus
wie Hände, die mich halten

Ich möchte Leuchtspur sein zum Himmel
damit die Wege zu ihm
begehbar und heil werden.

Güte und Treue begegnen sich wieder,
Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen sich.
Die Treue wächst auf der Erde
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.
Gott sei Dank.

Lied: So wie die Blume

Predigt in Anführungszeichen - Hanns Dieter Hüsch (1960)

Deckt den Tisch
Lasst jedermann eintreten
Gleich welchen Gruß er anbietet
Er kommt in Lumpen oder Seide
Verfolgt oder ausgesandt
Fragt nicht viel –
Wir sind alle arm geworden an Liebe
Und reich an Vorurteilen
Es kommen viele vorbei die bitten
Zögert nicht
Vermeidet Ausreden
Eines schwarzen Tages sind wir dran
Dann bitten wir
Glück ist keine runde Summe
Zirkus heißt Kreis
Bildet ihn
Steht euch gegenüber
Seht euch an
Liebt euch
Nehmt den Einsamen auf
Lasst ihn zuhören wenn ihr Pläne macht
Er macht keinen Strich durch eure Rechnung
Nehmt das Tuch auf dem gestickt steht
Eigner Herd ist Goldes wert
Und reicht es dem dessen Herd verlassen steht
Guckt nicht auf das Hemd dessen Farbe euch nicht passt
Es ist sauber und wärmt
Wie lange weiß keiner
Tod kommt Tod geht
Singt mit denen deren Lieder friedlich sind
Lasst die Dichter nicht zu kurz kommen
Haltet Wasser bereit um die Stirn zu kühlen

Lest die Sorgen von den Augen ab
Auf vielen Häusern ist ein Dach über vielen Menschen
Auf vielen Häusern ist kein Dach über vielen Menschen
Täglich werden es mehr
Überlegt wie sie zu gleichem Recht kommen können
Sprecht nicht von Naturgesetzen

Der Mensch ist nicht von Menschenhand
Erklär deinem Herzen keinen Bankrott
Und sind wir nicht von gleichem Stand
So doch vom gleichen Gott

Bietet einen Platz an
Jedem der nicht weiterweiß
Tragt ihn unter die Sonne
Wenn ihr einen Baum besitzt zeigt ihm wo Schatten ist Er mag wählen
Ihr aber mögt ihn beschützen bis er weiterweiß
Hört auch andere Meinungen an
Vergleicht sie mit der euren
Gebt Auskunft wenn ihr lange nachgedacht habt Lächelt wenn ihr sprecht
Es macht den anderen sicher und freundlich
Und lässt ihm Zeit selbst zu lächeln
Bis alles Schwere einfach ist
Nimm den Hut und hüte dich
Vor denen die schwätzen über dein Angesicht
Die aber schätzen dein Angesicht
Denen sei nah und brüderlich

Teilt den Tag nicht ein in Launen und Besserwissen
Er nimmt kein Ende dann
Und ist gefährlich gegen Abend
Wenn Flugzeuge rot und grün sich zeigen

Verzeiht den Einfältigen
Versteht die Vielfältigen
Sie lieben und verlieren damit ihr gewinnt
Übt euch
Prüft eure Mittel
Seht eure Grenzen
Vieles ist gutzumachen
Es soll keine Stunde sein die ich nicht günstig finde
Kein Gespräch kein Gruß kein Weg
Wo ich nicht hingeho und das alles versuche
Erklär deinem Herzen keinen Bankrott
Der Mensch ist nicht von Menschenhand
Und sind wir nicht von gleichem Stand
So doch vom gleichen Gott

Lied: Gott lässt seine Liebe blühen für uns

Grund zur Freude, laut gesagt: Bunt statt Braun

Am 31. März 2023 traf ich mich mit Andrea Ullrich von der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu der Frage:
Wie können wir Demokratie fördern?
Andrea Ullrich wollte gerne einen Demokratietag in Eving durchführen,
am liebsten schon im September oder Oktober.

Zugleich ging es um die Frage: Was ist mit den runden Tischen?
Hatten wir nicht immer gesagt, wir wollen nicht nur reagieren?
Was ist mit der Haltestelle und was mit Workshop-Angeboten für Jugendliche,
zum Beispiel im Bereich Social-Media?

Das nächste Treffen war dann am 12. Juni - eigentlich sollte das Treffen schon am 25.05. sein - zusammen mit Didi Stahlschmidt als damaligem Quartierskoordinator, Ralf Finke als Jugendsozialarbeiter der JFS-Eving, Sarah Becker vom Projekt „Schule ohne Rassismus“ (sowie Laura Berndt und Johanna Biethmann).

Im Verlauf der Planungen hat sich das Team mit Stefan Skokan vom Bildungsbüro und der Schulentwicklung, Dorian Jung vom Respektbüro und Barbara Winzer-Kluge vom Schulnetzwerk noch ein wenig verändert, denn es war schnell klar:

Mit einem Demokratietag im Herbst ist es nicht getan. Wir wollen ein ganzes Demokratieförderprogramm mit verschiedenen Angeboten, eine so genannte Taskcard - also so etwas wie ein Demokratiemenü mit verschiedenen Angeboten.

So ist es dann auch gekommen: Es gab einen Plakatwettbewerb mit Nils Oskamp und eine Ausstellung in der JFS, Vortrag, Workshops, Kreativaktionen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Initiativen:

All das mündete in die Demokratietage Eving gestern und vorgestern:

Am Freitag als Tag der Schulen mit Aktionen und Urkunden - und der Möglichkeit, den Bezirksbürgermeister zu treffen und zu befragen,
und gestern als großes Nachbarschaftsfest mit vielen Ständen und Aktivitäten.

Eine lange, intensive und spannende Zeit, in der ich mit den Leuten von der Stadt zusammen gesessen und geplant habe. Manche Ideen und Wünsche ließen sich nicht realisieren: Ich hatte einen Workshop mit der App Loulu vorgeschlagen, die zeigt, wie rechte Netzwerke agieren, Kontakt zur DASA hergestellt, die gerade jetzt eine Ausstellung zum Thema Respekt beginnt und hätte gerne mehr Programme für Erwachsene angeboten.

Wir haben - letztlich nur gemeindeintern, da hätte ich mehr Werbung machen müssen - den Film Selma zusammen gesehen, es gab unsere Haltestellen im Dezember, Februar und als Versuch gestern, im Februar als Station IV der aktuellen Mahnwachen für Demokratie mit der bunten Bank.

Wir haben den vertrauten Jugendkreuzweg verändert und Stationen wie die Gedenktafel für Franz Stock, einen Stolperstein und die Haltestelle mit eingebaut.

Zuletzt habe ich letzten Montag mit 30 Schüler:innen des Heisenberg-Gymnasiums einen Workshop zu *Doing Demo* gemacht, zu dem ich eine gute Resonanz bekommen habe.

Wie wichtig ein solches Programm ist, zeigen nicht zuletzt die Schmierereien hier in Eving in den letzten Wochen - auch wenn es letzte Woche in den Ruhr-Nachrichten hieß, die Dortmunder Netzwerke der Rechtsradikalen seien zerschlagen. Dann wird eben per Schmiererei eine NAZI-ZONE reklamiert, auch dort, wo wir sonst als Haltestelle beten.

Dem entgegen stehen diese Freundschaftsbänder: Kreativität statt Schmiererei, bunt statt braun, Beteiligung und Miteinander statt Nacht- und Nebel Einzelaktion, Mut statt Feigheit.

Als die vielen Schüler:innen der Evinger Schulen am Freitag im Evinger Schloss zusammen kamen - unter sehr nassen Umständen - war das eine tolle Atmosphäre. Gerne hätte ich Euch den Film gezeigt, der mit den Schüler:innen im Vorfeld entstanden ist, in dem sie benennen, warum Demokratie für sie wichtig ist - doch da ist natürlich immer noch der Datenschutz, der geklärt sein muss.

Es wurde jedenfalls deutlich: Hier geht es um mehr als eine Bastelaktion:
hier geht es um den Einsatz für eine freie und friedliche Zukunft.

Daher ist das Projekt ja auch ein Modellprojekt für andere Stadtteile.

Das war schon schön, daran mitgearbeitet zu haben, habe ich gedacht,
als ich Freitag mit den Schüler:innen im Evinger Schloss war.

Gestern nun war das Fest „Demokratie trifft Nachbarschaft“ am Evinger Schloss, wieder mit vielen Ständen und Aktionen, vor allem aber mit vielen tollen Menschen, die dort zusammen gekommen sind, um Demokratie zu feiern.

Als Auszeichnung für diesen Start gab es für den Stadtbezirk einen Pokal.

Wir hatten ja letztens erst die bunte Bank hier, die als Staffelstab durch die Stadtbezirke wandert.

Zusätzlich zu diesem Pokal, der von Graffitikünstlern hergestellt wurde, die jetzt in einer ehemaligen Nazi-Kneipe arbeiten, gibt es auch einen Wanderpokal, der durch alle 12 Stadtbezirke wandern soll und gestern zunächst nach Lütgendortmund ging.

All das ist auf diese besondere Weise nun mit der Auferstehungskirche verbunden, ein starkes Zeichen, dass wir uns ganz in freikirchlicher Tradition für Meinungs- und Glaubensfreiheit einsetzen, für demokratische Prozesse und für Gerechtigkeit und dass wir ein lebendiger Pulsgeber in unserem Stadtteil sind.

Lied: Gott lässt sein Liebe blühen für uns

Lesung aus 2. Korinther 4:

Darum:

Weil wir diese Berufung haben und diesen Dienst tun,

- denn wir haben ja selbst die Barmherzigkeit Gottes erfahren -

werden wir nicht müde und mutlos:

Wir setzen nicht auf dunkle Machenschaften und beschämende Heimlichkeit,

arbeiten nicht mit List und Täuschung,

verfälschen nicht Gottes Wort,

sondern reden frei heraus und empfehlen dem Gewissen aller Menschen,

was als Wahrheit von Gott offenbar geworden ist.

Tatsächlich bleibt das Gute unserer Botschaft denen verborgen,

die sich verloren haben, weil

sie vom Gott dieses Zeitalters derart verblendet sind,

dass sie das Licht nicht sehen, Gottes Herrlichkeit in Jesus Christus,

und ihm nicht vertrauen wollen.

Denn es geht uns nicht um uns selbst,

sondern allein um Christus -

und darum dienen wir euch um Jesu Willen.

Denn Gott, der gesagt hat:

Licht soll aufstrahlen aus der Finsternis,

der hat sein Licht auch in meinem Herzen aufleuchten lassen,

so dass ich erkannt habe:

In Christus strahlt uns Gott selbst in seiner Herrlichkeit entgegen.

Lied: Gott lässt sein Liebe blühen für uns

Ansprache: Die Arme ausgebreitet

Ist das nicht zu billig,

die Menschen als verblendet zu bezeichnen,

die unserer Botschaft keinen Glauben schenken wollen?

Sind es nicht immer die anderen,

die unaufgeklärt, als träge Masse, faul und verblendet

unserer Wahrheit nicht ins Gesicht sehen wollen?

Reden nicht eben so auch die Querdenker und Verschwörungsrauner,

die Fans und Anhänger,

von diesem und jenem Führer,

der Freiheit und Demokratie:

Befiehl und wir folgen dir.

Und wer soll das sein, der Gott dieser WeltZeit?

Ist hier der Teufel an die Wand zu malen,

um dann mit einem Tintenfass danach zu werfen?

Tatsache ist wohl, dass Menschen sich immer wieder selbst als Heilsbringer inszenieren, beauftragt von und zu etwas Höherem,

dass in ihnen selbst zum Vorschein kommt.

Sie umschlingen ihre Fans und verschlingen sie und alle anderen:
In unserer Geschichte haben wir das gesehen
und sind vorsichtig geworden,
weshalb wir ja die Demokratie achten und bewahren wollen.
Doch haben Autokraten wieder Konjunktur,
denen ja gerade die Vielfalt widersteht.
Die darum nicht nur Freiheitsrechte einschränken,
sondern zugleich ihren Machtapparat ausbauen.
Wie konnten, so fragen wir, so viele den Zerstörern und Mördern zujubeln?

Doch es geschieht heute!
Alle anderen werden zu Verblendeten und Feinden,
zu Betrügern und zur Gefahr,
sie müssen beseitigt oder kontrolliert werden,
um das Heil nicht zu gefährden,
dass allein von ihnen gebracht wird:
den großen Führern des Volkes und der Nation.
Was dem Paulus der Satan ist,
der sich der guten Botschaft von der Gerechtigkeit Gottes
in Jesus Christus,
gekreuzigt und auferstanden für die Vielen,
und der Freiheit der Kinder Gottes entgegen stellt,
tritt in vielen Gestalten als Gott dieser WeltZeit in Erscheinung:
eben nicht nur in einer Person.

Zwei Dinge sind darum von großer Bedeutung,
1. Wir verkündigen in Wort und Tat nicht uns selbst, sondern
2. Wir verkündigen Christus.

Inmitten von Chaos und Ordnung, inmitten von Krieg und Sicherheitsversprechen,
inmitten von Wohlstand und Angst darum,
inmitten von Rücksichtslosigkeit und
Verantwortung, inmitten von Freiheit und Unterdrückung
inmitten dieses Tohuwabohus unserer WeltZeit
geht uns ein Licht auf, in dem wir Gottes Herrlichkeit erkennen,
die sich denen zuwendet, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen,
die noch fragen und suchen,
die sich selbst als verloren sehen, - und nicht nur die anderen,
in großer Not und Sehnsucht.

Lied: Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen

Warum als Auferstehungskirche sich einsetzen für Frieden,
für Vielfalt, Toleranz - und Demokratie,
die Regierungsform der Vorläufigkeit
gegenüber dem Königum Gottes und der Herrschaft Christi?
Eben drum: Wie immer Gott seine Herrschaft aufrichtet
und wir uns ihm verpflichtet sehen:
Er entbindet uns davon, den Mächten dieser Welt mehr zu gehorchen
und mehr zu dienen als der Botschaft von der Gerechtigkeit Gottes:
Gott liebt die Vielfalt - so hat er diese Welt geschaffen,
und uns Menschen begabt und beschenkt:
Nicht zur Zerstörung, sondern um das Leben zu fördern und zu bewahren,
dass so gefährdet ist.

Es gibt so wenig Grund zum Jubel, zur ausgelassenen, lauten Freude,
und dennoch ist unser Logo als Auferstehungskirche
eine Figur mit ausgestreckten Armen,
ausgebreitet
als Willkommensgruß, als Öffnung, zum Segen
und zugleich wie zum Jubel,
dass Gott aus dem Tod ins Leben
und aus der Dunkelheit ans Licht holt,
was unserem Hass und unserer Begrenztheit,
unserer Selbstbehauptung und unserer Verzweiflung
zum Opfer fällt.

Zerbrechlich wie wir sind, klein wie wir seien mögen:
Wir verbinden Himmel und Erde:
geschrieben wie das Licht der Sterne,
die Füße auf dem Boden, nicht in den Wolken,
die Arme ausgestreckt um Jubel und zum Segen,
wie Baum und Blume,
unsicher im Aufbruch doch unterwegs auf neuen Wegen,
zu den Menschen und mit den Menschen
die uns anvertraut sind.

Lied: Selig seid ihr

Informationen

Fürbitten und Vater unser

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen, das heißt:
Not klar benennen, Zwänge aufbrechen,
Vergebung ermöglichen, Versöhnung fördern,
Gerechtigkeit suchen und bewirken,
kritisch und konstruktiv mitarbeiten an dem,
was das Miteinander von Menschen fördert
und zugleich in die Schranken weisen,
wo auf Kosten der Schwachen gelebt,
wo Schöpfung zerstört, wo Ausgrenzung propagiert wird und Machtgier grassiert.
Denn Du Gott allein bist Herr und **unser Vater im Himmel**

Segenslied: Bewahre uns Gott, 1-3

Segen

Segenslied: Bewahre uns Gott, 4